

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 14

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gas- und Wasserversorgung und Elektrizität, über Heizung und Ventilation, Kanalisation und Desinfektion, über Feuerwehr und Rettungswesen. Es werden die sanitären Einrichtungen in Haus und Heim, in Geschäft und Gewerbe, in Technik und Industrie gezeigt, die vielen Vorkehrungen zur Verhütung von Unfall und zum Schutz vor Gefahr bei der Arbeit und im Verkehr.

Weitere wichtige Gruppen bringen die hygienischen Verbesserungen in der Produktion, in Land- und Milchwirtschaft, in der Obstverwertung, in der Brauerei, im Textilgewerbe und in der Kleidung. Gewinnung und Bedeutung, Gefahren und Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel werden vorgeführt.

Schliesslich wird die Hygiene des werdenden Lebens dargestellt, die Säuglingspflege und der Mutterschutz, die Gesundheitsüberwachung in der Schule und die Fürsorge für Jugendliche. Ein Säuglingsheim in vollem Betrieb veranschaulicht diese Abteilung besonders reizvoll und lebendig.

Diese umfassende Hygieneausstellung wird ergänzt durch die grosse Sportausstellung, die unter Mitwirkung aller grossen schweizerischen Sportverbände ein allseitiges Bild der Entwicklung und der Ausdehnung der modernen Sportbewegung gibt. Da während der ganzen Ausstellung, vom 24. Juli bis 20. September, auf den angrenzenden grossen Sportanlagen dauernd erste nationale und internationale Sportanlässe veranstaltet werden, zeigt die «Hyspa» in Theorie und Praxis, in Ausstellung und Vorführung, welche entscheidende Bedeutung der Sport im Leben der Gegenwart hat, in welchem Masse die Leibesübungen den Menschen kräftigen zum siegreichen Bestehen des heutigen harten Lebenskampfes.

So wird die «Hyspa», von allen Kreisen des Volkes getragen, zu einer gewaltigen Kundgebung schweizerischer Kraft und nationalen Lebenswillens.

Mys Läsebüechli.

I luege jetz mys Büechli
Mit andren Augen a,
Will i jetz halt drin inne
Scho ordli läse cha.

Zerscht isch mer alls so gspässig
Und wunderlig vorcho,
Ha gmeint, die Strich und Böge,
Die chönn i nie verstoh.

Jetzt aber lueged alli
Wie gueti Fründ mi a,
Und luschtig dunkt's mi, wie me
Sie zsämmesetze cha.

Denn git's druus tuusig Wörter
Und churz und langi Sätz
Und schöni Spruch und Gschichtli,
Das freut mi halt wie lätz.

I läse gärn im Büechli,
Und 's dunkt mi nümme schwär,
I gäb für hundert Franke
Mys Büechli nümme här! H. Z.-G.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Was wir vom Buch erwarten! Antworten der 15- bis 20jährigen Mädchen. Am Tag des Buches 1931. Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig. Die Schweizerische Lehrerinnenzeitung veröffentlichte seinerzeit das Preisausschreiben für Antworten auf die Frage: «Was erwarten wir vom Buch?»

Einsendetermin war der 31. Dezember 1930. Wir freuen uns, nun aus dem Bericht über die eingereichten Antworten, von denen eine grössere Anzahl abgedruckt sind, ersehen zu können, dass sich auch junge Schweizerinnen mit Antworten beteiligt haben. So finden sich unter den Preisgewinnerinnen mehrere Töchter aus St. Gallen. Die kleine Broschüre, welche die Ergebnisse des Preisausschreibens zusammenstellt und interessante Aufschlüsse bietet, ist zu beziehen von der Geschäftsstelle des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).

Sommerkurse 1931 in Casoja, Volkshochschulheim für Mädchen, Lenzerheide-See.

7.—14. Juni : Fräulein Dr. Vollenweider : Bürgerkunde.

2. und 3. Juli : Herr Dr. Briner : Eltern und Kinder in ihren Beziehungen zueinander.

6.—19. Juli : Frau Meli : Aus dem russischen Volksleben und russische Literatur.

19.—26. Juli : Herr Pfarrer Gerber : Bildungsfragen.

26. Juli bis 2. August : Herr Dr. Wartenweiler : Lebensbilder aus der Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts.

2.—9. August : Herr Prof. Ragaz : Religiöse Grundfragen.

Für die Ferienkurse werden Mädchen über 18 Jahre aufgenommen, die Freude haben, an den Kursen teilzunehmen (zirka zwei Stunden pro Tag).

Der Pensionspreis beträgt Fr. 5 bis Fr. 6 pro Tag. Das Kostgeld kann teilweise oder ganz erlassen werden.

Anmeldungen an : Casoja, Lenzerheide-See (Telephon Lenzerheide 44).

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird mancher Lehrer sich wieder mit der Frage beschäftigen : « **Welches ist die geeignetste Feder für die ersten Schreibübungen ?** » In solchen Zweifelsfragen wende man sich an die bekannte Schreibfedernfabrik F. Soennecken in Bonn, welche bereitwilligst Rat und Auskunft erteilt und jedem Lehrer durch Federproben die Möglichkeit gibt, sich durch praktische Schreibversuche diejenige Feder auszuwählen, die ihm am geeignetsten erscheint.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Gesang und Bewegung als Elemente der Schulmusik, von *Frieda Schmidt-Maritz*, St. Gallen. Für die ersten Schuljahre methodisch dargestellt und begründet. Verlag Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

Das vorliegende neue musikmethodische Buch der durch ihr Werk « **Musikerziehung durch den Klavierunterricht** » bestbekannten Musikpädagogin Frau Frieda Schmidt-Maritz ist tatsächlich eines der Bücher, auf die wir seit langem gewartet haben. Denn bei dem grossen Interesse, das heute alle Welt der Musik als wichtigem Kulturfaktor zuwendet, muss es sich die Schule angelegen sein lassen, schon dem Schüler der Elementarstufe einen kindertümlichen und doch zielbewussten Weg zu weisen zu diesem Kulturgut.

Wir glaubten bis jetzt vielfach, auf der Elementarstufe unser Bestes getan zu haben durch das Vorsingen- und das Nachsingenlassen von Liedchen, welche sich nach Inhalt, Tonumfang und Rhythmus für diese Stufe eigneten. Der Oberstufe war es dann vorbehalten, die Schüler mit der Notenschrift, den Taktarten und den Tonarten bekannt zu machen.

Dabei verfiel man leicht in den Fehler, den Kindern in kurzer Zeit Zeichen, Abstraktionen, Begriffe zu vermitteln, für welche tatsächlich der *Inhalt* fehlte, so etwa wie es Zeiten gab, da man das Einmaleins mechanisch auswendig lernen liess, ohne den Begriff des *Malnehmens* klargemacht zu haben durch Uebungen und durch